

Elber
felder
BIBEL

Großausgabe

SCM R.Brockhaus, Witten
Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

Elberfelder Bibel

2. Auflage der Großausgabe 2009
(TS Nr. 27)

© 1985/1991/2006 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten
Umschlaggestaltung: Dietmar Reichert, Dormagen
Satz: OLD-Media OHG, Neckarsteinach
Druck: Bercker Graphischer Betrieb, Kevelaer

SCM R.Brockhaus, Witten

	ISBN	Bestell-Nr.
Pappband, Motiv Ähren	978-3-417-25907-0	225.907
Pappband, Motiv Ähren mit Register	978-3-417-25913-1	225.913
Skivertex, schwarz	978-3-417-25911-7	225.911
Skivertex, schwarz mit Register	978-3-417-25860-8	225.860
Skivertex, blau	978-3-417-25912-4	225.912
Leder Goldschnitt	978-3-417-25916-2	225.916
Leder Goldschnitt mit Register	978-3-417-25859-2	225.859

Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg

	ISBN	Bestell-Nr.
Pappband, Motiv Ähren	978-3-89436-780-0	273.780
Pappband, Motiv Ähren mit Register	978-3-89436-781-7	273.781
Skivertex, schwarz	978-3-89436-703-9	273.703
Skivertex, schwarz mit Register	978-3-89436-702-2	273.702
Skivertex, blau	978-3-89436-704-6	273.704
Leder Goldschnitt	978-3-89436-706-0	273.706
Leder Goldschnitt mit Register	978-3-89436-707-7	273.707

Vorwort zur Elberfelder Bibel 2006

Mit dieser Ausgabe halten Sie die »Elberfelder Bibel 2006« in der Hand – eine Elberfelder Bibel im neuen Gewand. Für Freunde der Elberfelder Bibel enthält sie viel Vertrautes, doch auch manche Neuerungen, die hier in gebotener Kürze skizziert sein sollen.

Seit der letzten Bearbeitung der Elberfelder Bibel sind 14 Jahre vergangen. In diesen 14 Jahren ist die Sprachentwicklung nicht stehen geblieben. Sprachgewohnheiten ändern sich schnell; und auch wenn eine grundtextorientierte Bibel wie die Elberfelder Bibel hier nicht jeder Mode folgen kann, so gibt es doch manchen Wandel im Sprachverständnis, dem eine Bibelübersetzung Rechnung tragen muss. Es gibt Begriffe, die veralten, Ausdrucksweisen, die einer nachwachsenden Generation nicht nur fremdartig, sondern auch unnötig unverständlich klingen. Dies war ein Gesichtspunkt, dem die Revisionskommission der Bibel Rechnung getragen hat.

Der zweite Aspekt betrifft die neue Rechtschreibregelung. Der Verlag hat lange mit einer Ausgabe in neuer Rechtschreibung gezögert, da sich die entsprechenden Regelungen im Laufe der Jahre immer wieder verändert haben. Wir freuen uns, dass sich parallel zur Drucklegung nun die umstrittene Rechtschreibreform doch konsolidiert zu haben scheint. Wir sind es den Schülern von heute schuldig, für morgen eine Bibel zu bieten, die in ihren Augen keine ungültigen Schreibweisen enthält. Dabei haben wir Vorsicht walten lassen und in der Regel nur dort verändert, wo die neue Regelung eindeutig solches verlangt.

Ein weiterer Aspekt betrifft die geistlich-theologische Reflexion der Bibeltexte. Im Laufe der Zeit sind auch hier neue Erkenntnisse hinzugekommen. Teilweise sind es solche sprachwissenschaftlicher Natur, teilweise hat man aber auch mit zeitlichem Abstand festgestellt, dass die damals gewählte Übersetzung sich vielleicht an der einen oder anderen Stelle doch zu sehr mehr einer Tradition verpflichtet wusste. Wo die Bibelkommission dies erkannt hat, wurden entsprechende Textkorrekturen vorgenommen.

Ein vierter Aspekt ist die Lesefreundlichkeit. Der zweispaltige Satz hat sich auch in den vorangegangenen Ausgaben grundsätzlich bewährt. Neu an der Elberfelder Bibel 2006 sind ein Wechsel in der Typographie und die Platzierung der Verweissstellen in die Mittelspalte. Auf vielfachen Wunsch sind zur besseren Auffindbarkeit auch die Versanfänge wieder mit einem Sternchen (*) versehen. Wir hoffen, damit für mehr Leseübersicht gesorgt zu haben. Außerdem enthalten alle Ausgaben der Elberfelder Bibel 2006 nun einen farbigen Teil mit Karten und Diagrammen, einen recht ausgedehnten lexikalischen Anhang und Bibellesepläne.

Als letzter Aspekt sei das »Markenbewusstsein« genannt. Unsere Väter haben den Begriff »Elberfelder Bibel« immer mit einer gewissen Zurückhaltung benutzt. Aus Ehrfurcht vor dem Wort Gottes hat man bis in die jüngste Vergangenheit die Bibelausgaben immer schlicht »Die Heilige Schrift« oder »Die Bibel« genannt. Dies war ohne Zweifel angemessen, denn schließlich geht es nicht darum, das Werk von Übersetzern oder Theologen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern eben die Texte der Bibel und damit den hinter allem stehenden Autor: Gott. Da aber gerade in den letzten Jahren sehr viele Übersetzungsprojekte entstanden sind, gibt es nun ein immer größeres Angebot an verschiedenen Bibeln. Gleichzeitig bringen immer weniger Menschen Grundvoraussetzungen für das Verständnis der biblischen Inhalte mit, geschweige denn für Übersetzungsvarianten. Hier wollen wir aber Transparenz zeigen und mit dem guten Namen »Elberfelder Bibel« bewusst für das besondere, grundtextorientierte Übersetzungskonzept dieser Bibel werben. Die »Elberfelder Bibel« ist nicht verwechselbar – und genau das wollen wir mit der Nennung dieser Bezeichnung betonen. Ein neues Logo und ein neues Design sollen uns hierbei unterstützen.

Die meisten Ausgaben der Elberfelder Bibel 2006 werden zukünftig in Zusammenarbeit zweier Verlage herausgegeben, des R. Brockhaus Verlags und der Christlichen Verlagsgesell-

schaft Dillenburg. Es waren die gemeinsamen historischen Wurzeln sowie die gemeinsame Grundausrichtung im Bibelverständnis und in der Bibelverbreitung, die beide Verlage veranlasst haben, intensiver zu kooperieren. Die Bibelkommission wird daher von beiden Verlagen gemeinsam verantwortet und – sofern im Einzelfall nicht anders bezeichnet – auch die einzelnen Bibelausgaben. Dabei ist zu vermerken, dass das Urheberrecht für die Verwertung der Texte, das Copyright, beim R. Brockhaus Verlag verbleibt.

Es sind also eine Menge Neuerungen zu verzeichnen. Wenn die Elberfelder Bibel in der Vergangenheit aber zu Ihren ständigen Begleitern gehört hat, so werden Sie feststellen, dass sie meist die Formulierungen finden, die sie bereits gewohnt sind. Es handelt sich bei der Revisionsarbeit nicht um eine große Revision, die für einen gänzlich neuen Text gesorgt hätte.

Im Ganzen sind wir den Übersetzungsprinzipien der Übersetzungsarbeiten von 1974/1985 bzw. 1992 treu geblieben. Daher finden Sie auch die Vorworte zu diesen vorausgegangen Ausgaben im Folgenden abgedruckt.

Wir wünschen uns, dass die Elberfelder Bibel 2006 allen Lesern zum Segen wird und dass sie weiterhin wichtige Impulse für das geistliche Leben der Christen im deutschsprachigen Raum liefern kann.

Mai 2006

R. Brockhaus Verlag, Wuppertal
Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

Vorwort zur Revision von 1974/1985

Mehr als hundert Jahre lang hat sich die Elberfelder Übersetzung durch ihre Worttreue und Genauigkeit viele Freunde erworben. Allmählich aber mehrten sich im Benutzerkreis die Stimmen, die eine Überarbeitung für notwendig hielten, weil komplizierte Satzkonstruktionen und zum Teil auch veraltete Ausdrücke dem Leser das Verständnis zunehmend erschwerten. Noch zahlreicher und schwerwiegender waren die Hinweise darauf, dass die Elberfelder Übersetzung endlich vom heute vorliegenden zuverlässigen griechischen bzw. hebräischen Grundtext ausgehen müsse und nicht von dem Grundtext, wie er um 1850 bekannt war.

Im Jahre 1960 begann daher eine Kommission mit der Überarbeitung. Die Grundsätze der Revisionsarbeit waren:

1. Die möglichst genaue Wiedergabe des Grundtextes. Der oft gerühmte Vorzug der Elberfelder Übersetzung, eine der genauesten und zuverlässigsten deutschen Bibelübersetzungen zu sein, sollte voll erhalten bleiben. Der Grundsatz der Worttreue stand daher über dem der sprachlichen Eleganz. Mit diesem Anliegen steht die revidierte Elberfelder Übersetzung ganz in Übereinstimmung mit den ursprünglichen Übersetzern von 1855.

2. Die Bemühung um gutes, verständliches Deutsch. Wörter wie Eidam, Farren oder Weib, die in der heutigen Umgangssprache verschwunden sind oder ihre Bedeutung verändert haben, wurden ersetzt. Lange, schwierige, aus Partizipien und Nebensätzen zusammengesetzte Satzkonstruktionen, die im Deutschen oft eine Kompliziertheit haben, die der griechische Text gar nicht in dem Ausmaß besitzt, wurden möglichst aufgelöst. Unnötige sprachliche Härten wurden beseitigt.

3. Die Benutzung des besten griechischen bzw. hebräischen Textes. Als die Übersetzer der Elberfelder Bibel vor etwa 130 Jahren an die Arbeit gingen, lagen sowohl der griechische Text des Neuen Testaments als auch der hebräische Text des Alten Testaments, nach heutigen Maßstäben gemessen, nur in relativ späten und zum Teil nachträglich veränderten Abschriften vor. Hier hat die gelehrte Arbeit am Text sowie die Entdeckung älterer und besserer Handschriften inzwischen zu beachtlichen Ergebnissen geführt, so dass uns heute der Grundtext der Bibel in erheblich zuverlässigeren Textausgaben zur Verfügung steht. Bei der Revisionsarbeit an der Elberfelder Bibel wurden diese Textausgaben zugrunde gelegt.

Bei der Überarbeitung der alten Übersetzung stellten sich zwei besondere Probleme, die auch die ursprünglichen Übersetzer schon sehr beschäftigt haben, was aus dem Vorwort ihrer Übersetzung hervorgeht: die Übersetzung des Namens »Jehova« im Alten Testament und des Wortes »Ekklesia« im Neuen Testament.

Bei »Jehova« fiel die Entscheidung nicht ganz so schwer. Die Israeliten haben nie »Jehova« gesagt, sondern wahrscheinlich »Jahwe«. Später wagte man nicht mehr, den heiligen Gottesnamen auszusprechen und sagte stattdessen »Adonaj« (= Herr). Damit man nun beim Vorlesen aus der Bibel daran erinnert wurde, »Adonaj« zu lesen und nicht versehentlich »Jahwe«, setzten die Juden in ihren Bibelhandschriften zu den Konsonanten des Namens »Jahwe« (JHWH) die Vokale des Wortes »Adonaj« (ěōā, wobei das Zeichen ě anstelle von ä steht), so dass Nichteingeweihte daraus »Jehovah« lesen mussten. Daraus ergibt sich folgerichtig, dass »Jehova« kein Name ist und man ihn deshalb auch in unserer Sprache nicht so schreiben und aussprechen sollte. Bei der Revision wurde daher »Jehova« durch »HERR« ersetzt, und zwar mit Großschreibung aller Buchstaben, damit der Leser erkennen kann, dass an dieser Stelle im Grundtext die Buchstaben JHWH stehen. Dass die Entscheidung für »HERR« und nicht für »Jahweh« getroffen wurde, hat vor allem zwei Gründe:

1. Dass der Gottesname JHWH »Jahwe« ausgesprochen wurde, ist zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher. Nach anderen Wissenschaftlern lautete die Aussprache »Jahwo«. Eine nur

indirekt erschlossene Namensform, mag auch sonst vieles für sie sprechen, reicht aber zur Wiedergabe des Namens Gottes nicht aus.

2. Schon in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, der Septuaginta (LXX), gab man JHWH mit »Kyrios« (= Herr) wieder. Und auch im Neuen Testament steht dort, wo Schriftstellen aus dem Alten Testament zitiert werden, »Herr« anstelle von JHWH.

Von der Regel, den Gottesnamen mit »HERR« wiederzugeben, wurde nur in einigen Ausnahmefällen abgewichen, z. B. 2Mo 3,15. Die Kurzform des Gottesnamens, »Jah«, wurde dagegen immer stehen gelassen, damit der Leser mit Sicherheit erkennen kann, wo JHWH und wo Jah im Grundtext steht.

Bei der Übersetzung des griechischen Wortes »Ekklesia« fiel die Entscheidung schwerer, da das Wort »Versammlung« die Tatsache, dass die Gemeinde die von Jesus Christus zusammengerufene Schar ist, gut zum Ausdruck bringt. Vor allem zwei Gründe haben dazu geführt, dass die Entscheidung dann doch für das Wort »Gemeinde« getroffen wurde.

1. Die Gemeinde ist keine vorübergehend versammelte Gruppe, wie etwa eine Betriebsversammlung, sondern eine Gemeinschaft, der Leib Christi, dessen Glieder dauerhaft zusammengehören. Dieser biblische Tatbestand wird durch das Wort »Gemeinde« besser ausgedrückt.

2. Schon die alten Übersetzer der Elberfelder Bibel hatten befürchtet, dass das Wort »Versammlung« im Laufe der Zeit eine denominationelle Spezialbedeutung bekommen könnte, was dann auch eintraf. In einem Zeitschriftenartikel heißt es: »Hätten die Übersetzer ahnen können, zu welch falschen Auslegungen und Unterstellungen die Wahl jenes Ausdrucks im Laufe der Jahre führen würde, möchten sie vielleicht trotz ihrer Bedenken die Übersetzung ›Gemeinde‹ gelassen haben ...« (Rudolf Brockhaus im »Botschafter« 1911).

Besondere Probleme stellten sich im Alten Testament. Der gültige hebräische Text (der sog. Masoretische Text) ist durch die lange Zeit der Überlieferung, in der immer eine Handschrift von der anderen abgeschrieben wurde, an mehreren Stellen so entstellt, dass der ursprüngliche Sinn nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann. Der naheliegenden Versuchung, den hebräischen Text hier einfach durch so genannte Konjekturen (= Vermutungen) zu verändern, wie es viele andere Übersetzungen getan haben, ohne dass der Leser dies nachprüfen kann, haben wir widerstanden. Für die revidierte Elberfelder Übersetzung des Alten Testaments gelten hier drei Grundregeln:

1. Es wird der gültige hebräische Text übersetzt, der so genannte Masoretische Text. Abweichende Lesarten oder Varianten, die auf einer der frühen Übersetzungen (z. B. der LXX) beruhen, werden in den Anmerkungen angegeben.

2. Weicht die Übersetzung von dieser Regel ab, wird die Version des Masoretischen Textes in einer Anmerkung angegeben, so dass der Leser die Möglichkeit der Nachprüfung hat.

3. Derartige Abweichungen vom Masoretischen Text werden so gering wie möglich gehalten.

Die Anmerkungen sollen dem Bibelleser da, wo es sinnvoll ist, den Grundtext noch näher bringen, als eine bloße Übersetzung das kann. Meist handelt es sich um einen der drei folgenden Anmerkungstypen:

1. Andere Lesarten: Die Bibel ist uns in Hunderten von Handschriften erhalten, die an einigen Stellen voneinander abweichen (»Lesarten«). Meist lässt sich die echte, d. h. der ursprüngliche Text leicht herausfinden. Gelegentlich ist jedoch die Entscheidung, welche von zwei oder drei Lesarten die älteste ist, nicht eindeutig zu treffen. Dann steht in der Anmerkung: »andere Handschr. lesen ...«, oder: »nach anderer Lesart ...« bzw. ein Hinweis auf eine der frühen Übersetzungen. Beispiele: Ps 23,6 Anm. 4; Ps 24,6 Anm. 8; Mk 16,20 Anm. 3; 1Kor 14,38 Anm. 10.

2. Andere Übersetzungsmöglichkeiten: Manchmal lässt sich die Grundbedeutung eines Wortes nicht in die Übersetzung aufnehmen. Gelegentlich hat ein Wort auch mehrere deut-

sche Entsprechungen, von denen an der betreffenden Textstelle aber nur eine in der Übersetzung stehen kann. Hier wird dann in der Anmerkung oft auf die andere (bzw. die wörtliche) Übersetzungsmöglichkeit hingewiesen. Beispiele: Ps 73,10 Anm. 13; Ps 120,7 Anm. 3; 1Kor 7,2 Anm. 2; Phil 2,6 Anm. 11.

3. Kurze Worterklärungen, die zum Verständnis des Zusammenhangs notwendig sind. Beispiele: Mt 14,25 Anm. 6; 1Kor 13,12 Anm. 12.

Um den Ansprüchen nachzukommen, die heute an eine Arbeitsbibel gestellt werden, wird die Elberfelder Bibel mit einem übersichtlicheren Druckbild, Abschnittsüberschriften und mit Parallelstellen herausgegeben, was sicher von vielen Benutzern begrüßt werden wird. Auch wurde die deutsche Schreibweise der biblischen Eigennamen der heute meistens gebrauchten Schreibweise angepasst.

Obwohl wir uns bemüht haben, die Arbeit der Revision so gewissenhaft und sorgsam wie irgend möglich durchzuführen, sind wir uns bewusst, dass das Ergebnis verbesserungsbedürftig bleibt. Hinweise auf notwendige Korrekturen sind uns daher willkommen. Sie werden ernsthaft geprüft und gegebenenfalls bei einem Nachdruck berücksichtigt.

Die für die Revision Verantwortlichen möchten ihre Arbeit mit denselben Worten vorlegen wie die Übersetzer der ersten ganzen Elberfelder Bibel (1871): »Indem wir die Frucht unserer Arbeit hiermit der Öffentlichkeit übergeben, mit der Zuversicht, dass diese Übersetzung des von Gott eingegebenen Wortes für seine geliebten Kinder von Nutzen sein werde, befehlen wir sie dem Segen des Herrn in dem Bewusstsein, dass wir sie vor seinen Augen unternommen und, in Anerkennung unserer Schwachheit, unserer Abhängigkeit und Verantwortlichkeit unter Gebet ausgeführt haben. Diese Zuversicht sowie das Vertrauen auf die Gnade Gottes haben uns oft, wenn wir unsere vielseitige Unfähigkeit fühlten, bei dem so wichtigen Werk ermuntert. Möge unser treuer Herr seinen Segen ruhen lassen auf dem Leser, auf dem Werke und auf den Arbeitern um seines Namens willen!«

August 1974 (NT) / Mai 1985 (AT)

VORWORT zur 4. bearbeiteten Auflage 1992

Für diese Auflage wurden der Text und die Anmerkungen durchgesehen und, wo nötig, korrigiert bzw. ergänzt.

Dabei wurde zur Überarbeitung des neutestamentlichen Textes die 26. Auflage des *Novum Testamentum Graece*, hg. von E. Nestle und K. Aland, herangezogen. An einigen Stellen, wo die ältesten und besten griechischen Handschriften eindeutig für eine andere als die bisherige Lesart sprachen, sind wir ihnen gefolgt. An anderen Stellen, wo gute Gründe für die Beibehaltung der bisherigen Lesart sprachen, haben wir nur in einer Fußnote auf die jeweils abweichende Lesart hingewiesen.

Die Anmerkungen zum Neuen Testament sind verbessert und ergänzt worden. Dabei wurde darauf geachtet, dass der Leser die Information zu einer Stelle möglichst unten auf derselben Seite findet. Verweisungen auf andere Anmerkungen, die eine Suche erforderlich machen, sind verringert worden. Aus Platzgründen ließen sie sich allerdings nicht ganz vermeiden.

Januar 1992

Das erste Buch Mose (Genesis)

Die Schöpfung: Siebentagewerk

1 Im Anfang schuf Gott den Himmel¹ und die Erde^a.

2 * Und die Erde war wüst² und leer^{3b}, und Finsternis war über der⁴ Tiefe⁵; und der Geist⁶ Gottes schwebte über dem Wasser^{7c}.

3 * Und Gott sprach: Es werde Licht^{d!}! Und **4** es wurde Licht. * Und Gott sah das Licht, dass es gut war; und Gott schied **5** das Licht von der Finsternis^e. * Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

6 * Und Gott sprach: Es werde eine Wölbung^{8f} mitten im Wasser, und es sei eine Scheidung zwischen dem Wasser **7** und dem Wasser! * Und Gott machte die Wölbung^f und schied das Wasser, das unterhalb der Wölbung⁸, von dem Wasser, das oberhalb der Wölbung⁸ **8** war^g. Und es geschah so. * Und Gott nannte die Wölbung⁸ Himmel^h. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

9 * Und Gott sprach: Es soll sich das Wasser unterhalb des Himmels an *einen* Ort sammeln, und es werde das Trockene sichtbar!ⁱ Und es geschah so.

10 * Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meere^j. Und Gott sah, dass

linke Spalte:

- a 2Kö 19,15;
2Chr 2,11; Ps 8,4;
33,6; 115,15;
Jer 10,12.16;
Apg 4,24;
Hebr 11,3;
Offb 4,11
b Jer 4,23
c Ps 104,6; 2Petr 3,5
d Ps 33,9; Jes 45,7;
2Kor 4,6
e 2Kor 6,14
f Ps 19,2
g Hi 26,8; Ps 148,4
h Ps 136,5; Sach 12,1
i Hi 38,8–11;
Ps 24,2; 95,5;
Spr 8,29; Neh 9,6
j Jon 1,9; 2Petr 3,5

rechte Spalte:

- a Ps 104,14;
Jes 61,11
b 1Kor 15,38.39
c Jes 40,26
d Ps 104,19
e Ps 136,7–9;
Jer 31,35
f Ps 104,25
g Ps 148,7
h Kap. 2,19;
Hi 12,7–9

es gut war. * Und Gott sprach: Die Erde **11** lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringt, Fruchtbäume, die auf der Erde Früchte tragen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist^{a!}! Und es geschah so. * Und die Erde brachte Gras **12** hervor, Kraut, das Samen hervorbringt nach seiner Art^b, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. * Und es wurde Abend, und es **13** wurde Morgen: ein dritter Tag.

* Und Gott sprach: Es sollen Lichter an **14** der Wölbung⁸ des Himmels werden^c, um zu scheiden zwischen Tag und Nacht, und sie sollen dienen als Zeichen und (zur Bestimmung von) Zeiten⁹ und Tagen und Jahren^d; * und sie **15** sollen als Lichter an der Wölbung⁸ des Himmels dienen, um auf die Erde zu leuchten! Und es geschah so. * Und **16** Gott machte die beiden großen Lichter: das größere Licht zur Beherrschung des Tages und das kleinere Licht zur Beherrschung der Nacht und die Sterne^e. * Und Gott setzte sie an die **17** Wölbung⁸ des Himmels, über die Erde zu leuchten * und zu herrschen über **18** den Tag und über die Nacht und zwischen dem Licht und der Finsternis zu scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. * Und es wurde Abend, und es **19** wurde Morgen: ein vierter Tag.

* Und Gott sprach: Es soll das Wasser **20** vom Gewimmel lebender Wesen¹⁰ wimmeln^f, und Vögel sollen über der Erde fliegen unter der Wölbung¹¹ des Himmels! * Und Gott schuf die großen **21** Seeungeheuer^g und alle sich regenden lebenden Wesen¹⁰, von denen das Wasser wimmelt, nach ihrer Art^f, und alle geflügelten Vögel, nach ihrer Art^h. Und Gott sah, dass es gut war. * Und Gott **22**

1 Im Hebr. gibt es das Wort für »Himmel« (schamajim) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z.B. das Wort »Ferien«.

2 o. Wüste, Nichtiges

3 w. Öde, Leere

4 w. über dem Angesicht der

5 o. Flut

6 Das hebr. Wort ruach kann auch Hauch, Wind bedeuten.

7 w. über dem Angesicht des Wassers. – Im Hebr. gibt es das Wort für »Wasser« (majim) nur in der Mehrzahl, wie im Deutschen z.B. das Wort »Ferien«.

8 Das hebr. Wort ist von einem Verbum »feststampfen, breithämmern« abgeleitet und meint eine gehämmerte Platte oder Schale, eine nach allen Seiten ausgeweitete Fläche o. Wölbung.

9 o. Festzeiten, Festen

10 o. Seelen

11 w. auf dem Angesicht der Wölbung

segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt das Wasser in den Meeren, und die Vögel sollen sich vermehren auf der Erde!^a

23 * Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.

24 * Und Gott sprach: Die Erde bringe lebende Wesen¹ hervor nach ihrer Art: Vieh und kriechende Tiere und <wilde> Tiere der Erde nach ihrer Art! Und es

25 geschah so. * Und Gott machte die <wilden> Tiere der Erde nach ihrer Art und das Vieh nach seiner Art und alle kriechenden Tiere auf dem Erdboden nach ihrer Art^b. Und Gott sah, dass es gut war.

26 * Und Gott sprach: Lasst uns^c Menschen² machen in unserm Bild, uns ähnlich³! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde⁴ und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde

27 kriechen^d! * Und Gott schuf den Menschen^e nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn^f; als Mann

28 und Frau⁵ schuf er sie^g. * Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde^h, und macht sie <euch> untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die

29 sich auf der Erde regenⁱ! * Und Gott sprach: Siehe, ich habe euch alles Samen tragende Kraut gegeben, das auf der Fläche der ganzen Erde ist, und jeden Baum, an dem Samen tragende Baumfrucht ist: es soll euch zur Nah-

30 rung dienen^j; * aber allen Tieren der Erde und allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, in dem eine lebende Seele ist, <habe ich> alles grüne Kraut zur Speise <gege-

linke Spalte:

- a Kap. 8,17
- b Kap. 2,19; Hi 12,7-9
- c Kap. 11,7
- d Kap. 9,2
- e Kap. 2,7; Lk 3,38
- f Kap. 5,1; 9,6; 1Kor 11,7; Kol 3,10; Jak 3,9
- g Kap. 5,2; Mt 19,4; Mk 10,6; Apg 17,29
- h Kap. 6,1; 9,1
- i Ps 8,7-9; 115,16
- j Kap. 2,16; 9,3; Ps 104,14

rechte Spalte:

- a Kap. 6,21
- b 5Mo 32,4; Pred 3,11; 1Tim 4,4
- c 2Mo 20,11
- d Neh 9,6
- e Hebr 4,4.10
- f Kap. 1,31
- g Ps 135,7
- h Kap. 1,27
- i Kap. 3,19.23; 1Kor 15,47
- j Hi 33,4; Sach 12,1; Apg 17,25
- k Hes 37,5.6; 1Kor 15,45
- l Kap. 3,23; Hes 28,13; Joe 2,3
- m Kap. 3,22; Offb 2,7

ben)^a. Und es geschah so. * Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut^b. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag^c.

So wurden der Himmel und die Erde und all ihr Heer vollendet^d. * Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk^e, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte^e. * Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte^f. * Dies ist die Entstehungsschicht⁷ des Himmels und der Erde, als sie geschaffen wurden.

Der Mensch im Garten Eden

An dem Tag, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte * – noch war all das Gesträuch des Feldes nicht auf der Erde, <und> noch war all das Kraut des Feldes nicht gesprosst, denn Gott, der HERR, hatte es <noch> nicht auf die Erde regnen lassen, und <noch> gab es keinen Menschen, den Erdboden zu bebauen; * ein Dunst⁸ aber stieg von der Erde auf⁸ und bewässerte die ganze Oberfläche des Erdbodens –, * da bildete Gott, der HERR, den Menschen^h, <aus> Staub vom Erdbodenⁱ und hauchte in seine Nase Atem des Lebens^j; so wurde der Mensch eine lebende Seele^k.

* Und Gott, der HERR, pflanzte einen Garten in Eden^{9l} im Osten, und er setzte dorthin den Menschen, den er gebildet hatte. * Und Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zur Nahrung, und den Baum des Lebens^m in der Mitte des Gartens,

1 o. Seelen

2 hebr. adam; d.h. <von der> Erde (adama = Erdboden)

3 w. nach unserem Abbild o. Aussehen

4 Die syr. Üs. liest mit V.24f: und über alle Tiere der Erde

5 w. männlich und weiblich

6 o. hatte am siebten Tag sein Werk vollendet

7 hebr. toledot; d.h. w. Erzeugungen; es bedeutet im AT Nachkommen, Generationenfolge, Entstehungsgeschichte

8 o. ein Grundwasser, <unterirdischer> Quellstrom; LXX: eine Quelle

9 d.h. Wonne